

UNIVERSITÄTSKLINIKUM  
M A G D E B U R G

# aktuell

5/OKTOBER 2003



MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER OTTO-VON-GUERCKE-UNIVERSITÄT

**ERÖFFNUNG DES KLINIKNEUBAUS  
WIE REAGIERT DAS HIRN  
BEI FURCHT?  
DEM RÄTSEL AUF DER SPUR:  
MULTIPLE SKLEROSE**





# SENIOREN-WOHN-PARK



Senioren-Wohnpark Aschersleben GmbH  
Askanierstraße 40 • 06449 Aschersleben

**Telefon 0 34 73 / 961 - 0**

**Fax 0 34 73 / 961 - 811**

## Im Alter umsorgt

Im Alter und bei Krankheit sind persönliche Zuwendung und Geborgenheit oberstes Gebot. Im Mittelpunkt des bewährten Pflegekonzeptes des Senioren-Wohnparks Aschersleben stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden jedes einzelnen Bewohners. Unser Haus zeichnet besonders die aktivierende Pflege durch fachkompetentes Pflegepersonal aus. Wir fördern, begleiten und pflegen mit dem Ziel, die Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten, die Physio- und Ergotherapeuten unterstützen dabei die Maßnahmen. Die behindertengerechte Ausstattung der großzügig gestalteten Wohnräume und eine optimale Betreuung garantieren den Bewohnern Ruhe und Geborgenheit im neuen Lebensabschnitt. Vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge gestalten das Leben abwechslungsreich.

Zur Sicherung der erforderlichen Pflege bieten unter anderem die Sozialämter die notwendige Unterstützung. Hierdurch kann jedem Interessierten die Möglichkeit eines angenehmen Lebensabends sichergestellt werden.

## Leistungsangebote:

- Vollzeitpflege
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Spezielle Pflege für Alzheimer-Erkrankte
- Pflege für Multiple-Sklerose Erkrankte
- **Intensivpflege – Apallisches Syndrom, Beatmungspatienten**

## Kassenzugelassene Praxen für:

- Ergotherapie
- Physiotherapie



Betriebsstätte Sankt Elisabeth  
Vor dem Wassertor 39  
06449 Aschersleben

***Mehr leisten als andere,  
mehr bieten als andere –  
alles zum Wohle unserer Bewohner.***

**Askanierstraße 40 • 06449 Aschersleben  
Tel. 0 34 73 / 961 - 0 • Fax 0 34 73 / 961 - 811**



Eröffnung des Klinikneubaus **2**

Haus 30: Vorfristige Übergabe **4**

Hirnaktivität bei Furcht **5**

Immunologische Forschergruppe eingerichtet **6**



Multiple Sklerose: Dem Rätsel auf der Spur **7**

ZENIT-Jubiläum **8**

29. Medizinischer Sonntag: Hexenschuss **9**

Erfolgreiche Weiterbildung **10**

„Grüne Helfer“: Der Anfang ist gemacht! **12**



BFS: Start ins neue Ausbildungsjahr **13**

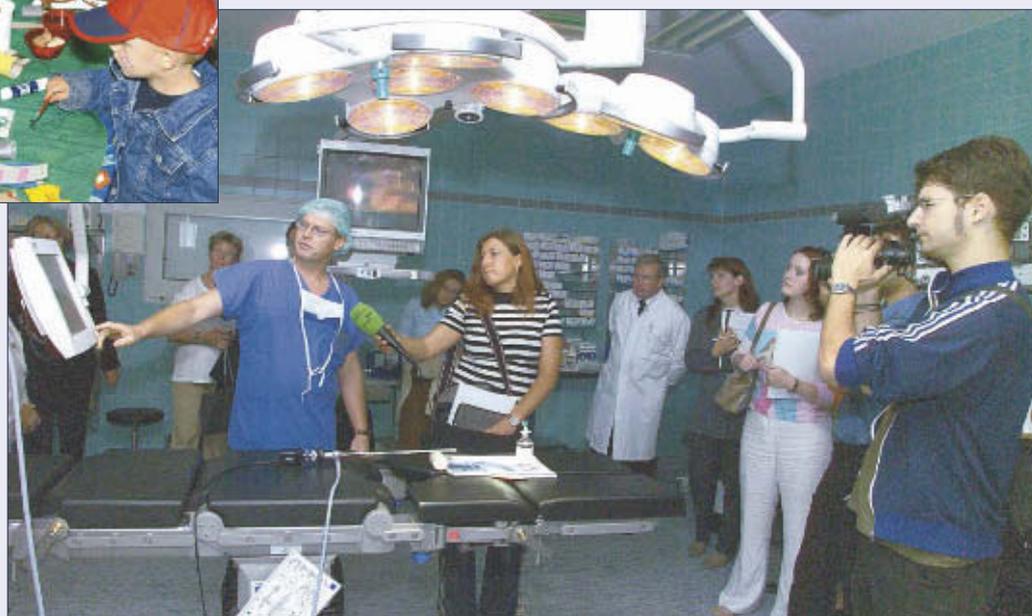
Neues aus der Uni-Blutbank **14**

Indianerfest in der Kindertagesstätte **16**



Kinderklinik: Seniorentreffen **17**

Lageplan **18**



# Ein Haus mit modernster Technik im Dienst der Patienten EINE KLINIK DER ZUKUNFT WURDE ERÖFFNET

Nach Wochen des Umzugsstressses bei anhaltenden hochsommerlichen Temperaturen war es am 22. August 2003 endlich soweit! Für den Klinikneubau Chirurgie, Teile Innere Medizin und Neuromedizin (Haus 60) erfolgte in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Politik, der Wirtschaft, der Stadt und der Universität die offizielle Schlüsselübergabe. Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes wurde der wichtigste Abschnitt der größten Investitionsmaßnahme in der bisherigen Geschichte des Magdeburger Universitätsklinikums zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

„Wir, die Mitarbeiter der Universität, und sicher viele Bürger haben auf diesen Tag sehnsüchtig gewartet“, sagte der Ärztliche Direktor des Uni-Klinikums, Professor Hans Lippert, in seiner Begrüßungsrede bei der Einweihungsveranstaltung. „Eine heraus-



Zahlreiche Gäste und Uni-Mitarbeiter nahmen an der Veranstaltung teil.

ragende Stätte für die Krankenversorgung, ein neues Bauwerk der Universität, dieser Stadt und vielleicht auch eine überregionale Wirkungsstätte für die Gesundheit ist in Magdeburg entstanden.“ Er dankte in diesem Zusammenhang vor allem dem Land Sachsen-Anhalt. Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur

Entwicklung der medizinischen Fachbereiche im Jahr 1997 war die finanzielle Grundlage für diesen beispiellosen Klinikneubau gelegt worden. Professor Lippert: „In Zeiten zunehmend knapper Res-



Einweihungsveranstaltung des Klinikneubaus am 22. August 2003: Ministerpräsident Professor Wolfgang Böhmer, der Ärztliche Direktor Professor Hans Lippert, Kultusminister Professor Jan-Hendrik Olbertz, Dekan Professor Albert Roessner, Uni-Rektor Professor Klaus Erich Pollmann (v.r.)

ourcen und strenger Wirtschaftlichkeit, der Verschlinkung und Strafung des Gesundheitswesens sowie der ökonomischen Durchorganisation sind neue Strukturen der Zusammenarbeit gefragt.“ Das Besondere dieses Neubaus sei, dass unter den Bedingungen der Kostenreduktion verschiedene Fachrichtungen zusammengeführt wurden. Als Herzstück wurde ein zentraler Funktionsbereich für alle Kliniken eingerichtet. Dazu gehören u.a. 16 Operationssäle, die Funktionsdiagnostik, die Diagnostische Radiologie, die Physiotherapie sowie die Klinikambulanzen. Integriert wurde auch eine zentrale Notaufnahme. Die Zentralsterilisation hat hier ebenfalls ihren Standort. „Es ist eine Stätte der Menschlichkeit mit höchsten ärztlichen und pflegerischen Kompetenzen, mit neuer Technik, hoher Arbeitsintensität, mit Robotern und Computern. Wir haben hier die modernsten Diagnostikverfahren, die es überhaupt derzeit gibt, das sind Kernspintomographie, Computertomographie und moderne OP-Säle, die eine Vernetzung sogar mit anderen Ländern erlauben, auch Telemedizin ist möglich. Es

gibt aber auch einen Raum der Stille zum Besinnen und Nachdenken in der Ausnahmesituation einer Krankheit.“ Der Ärztliche Direktor äußerte sich überzeugt, dass dieser hohe medizinische Standard auch den Trend forcieren werde, dass immer mehr Patienten außerhalb Sachsen-Anhalts sich für eine Behandlung im Uni-Klinikum Magdeburg entscheiden.

Ministerpräsident Professor Wolfgang Böhmer betonte in seinem anschließenden Grußwort, dass die neue hochmoderne Gesundheitseinrichtung dazu beitragen werde, die Landeshauptstadt als medizinischen Dienstleistungs- und Hightech-



Rundgang durch den Klinikneubau mit Ministerpräsident Professor Wolfgang Böhmer, Kultusminister Professor Jan-Hendrik Olbertz und weiteren Gästen.

Standort weiter zu profilieren. Er würdigte gleichfalls den hohen Einsatz der Mitarbeiter im Klinikum, die in den vergangenen Jahren an der Vorbereitung und Durchführung dieser Baumaßnahme beteiligt waren und nicht zuletzt sprach er seine Anerkennung für all die Mitarbeiter aus, die während des Umzugs im Einsatz waren. Er erhob aber auch die Forderung, die Arbeit in vielen Bereichen noch viel stärker nach funktionalen Gesichtspunkten zu strukturieren und Rationalisierungseffekte durch eine engere Zusammenarbeit zu gewinnen und zu mobilisieren. Dies sei ebenso im größeren Rahmen

zogen wurde. Die Bürger der Stadt werden sich sicher darüber freuen, was in den vergangenen Jahren auf dem Campus der Medizinischen Fakultät entstanden ist, bestätigte der Oberbürgermeister. Die komplette Sanierung und Neugestaltung des Uni-Klinikums verschaffe der Landeshauptstadt „den Rang eines Zentrums für zukunftsfähige Gesundheitsfürsorge in der gesamten Region“.

Ein kurzer Blick zurück: Der Sommer 2003 war nicht nur heiß hinsichtlich der außergewöhnlich hohen Temperaturen. „Heiß“ her ging es auch in den Wochen des Umzugs der Ambulanzen, Funktionseinheiten und Stationen in den Klinikneubau. Mit überaus großem Einsatz hatten die mehr als 800 Ärzte, Schwestern, Pfleger und anderen Mitarbeiter, die im Neubau ihre künftige Arbeitsstätte haben, dafür gesorgt, dass der „normale Klinikbetrieb“ vor, während und nach dem Umzug nicht „ins Stocken geriet“. So wurde beispielsweise noch am Abend des Umzugstages der OP-Bereiche in den Klinikneubau am 9. August die erste Operation durchgeführt. Der endoskopische Eingriff bei einem 32-jährigen Magdeburger erfolgte aufgrund einer akuten Blinddarmentzündung. Bereits vier Tage später wurde bei einer 37-jährigen



Groß war das Medieninteresse bei einem Klinikrundgang für Journalisten am Vormittag.

Pflegekräfte wesentlich verbessert. Hier wird die nächste Generation junger Ärzte ausgebildet und es ist eine neue Stätte der Kommunikation mit den Fachkollegen in den Praxen und den umliegenden Krankenhäusern entstanden.

Es ist nicht möglich, die technischen Highlights im Klinikneubau vollständig aufzählen zu können. Zu nennen ist hierbei auf jeden Fall das digitale Bildarchivierungs- und Bildübertragungssystem (PACS), mit dessen Hilfe digital erstellte Bilder an beliebige Orte der Klinik transferiert und dort auf Monitoren betrachtet werden können. Hinzuweisen ist auch auf den ersten „OP-Saal der Zukunft“ mit einem integrierten Operationssaalsystem, das die Kommunikation



Verwaltungsdirektorin Veronika Rätzel hält den „Schlüssel“ für den Klinikneubau in den Händen.

notwendig. Dazu gehöre auch eine Hochschulreform in Sachsen-Anhalt. „Dabei geht es um die Schaffung zukunftsfähiger Strukturen im Hochschulbereich und darüber müssen wir uns gemeinsam sehr genau Gedanken machen“, sagte der Ministerpräsident des Landes.

Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, der als früherer Dezernent für Zentrale Klinikumsentwicklung des Uni-Klinikums im ganz wesentlichen Maße an der Planung und Gestaltung dieser Investitionsmaßnahme beteiligt war, brachte in seinem Grußwort zum Ausdruck, dass dies ein ganz besonderer Tag der Freude sei, denn für Magdeburg sei dieser leistungsfähige Klinikneubau von enormer Bedeutung. Dr. Trümper: „Die Universität ist ein Teil des Geistes dieser Stadt und die Medizinische Fakultät ein ganz wesentlicher Bestandteil des Forschungs- und Wissenschaftsstandortes Magdeburg“ Er könne sich noch gut an den 9. April 1998 erinnern, als der erste Spatenstich für dieses gewaltige Bauprojekt voll-



Die tanzenden OP-Schwestern der Chirurgie wurden von ihren ärztlichen Kollegen begleitet.

Patientin aus Suhl eine Leber transplantiert. Und eine Woche nach der Inbetriebnahme der zentralen Notaufnahme waren hier schon 500 Patienten behandelt worden.

Mit dem Klinikneubau wurden zum einen die Qualität der Krankenversorgung und zum anderen auch die Bedingungen für Patienten, Ärzte und

via Bildschirm mit Personen außerhalb des OP-Bereiches ermöglicht, sowohl innerhalb der Klinik, als auch auf dem Campus oder in einem anderen Land. Durch einfaches „Antippen“ auf dem Touch-Screen-Monitor können von einer zentralen Stelle alle Geräte und Kameras im OP von einem Monitor aus gesteuert werden. Ein anderes Beispiel sind die

kleinen Roboter, von vielen Mitarbeitern wegen ihrer roten Farbe auch „Ferraris“ genannt. Sie piepsen, wenn sich ihnen jemand in den Weg stellt, öffnen selbstständig den Fahrstuhl und transportieren computergesteuert Medikamente, Verbandmaterial, Wäsche und Speisen.

Aber auch bei der stationären Patientenbetreuung ist mit dem Klinikneubau ein großer Schritt nach vorn gelungen. In den beiden Obergeschossen des ersten Bauabschnittes befinden sich acht Normalpflegestationen mit je 30 Betten. Hier stehen für Patienten helle und freundliche 1- und 2-Bettzimmer zur Verfügung. Jedes Patientenzimmer hat eine eigene Sanitärzelle mit Dusche und WC. Die Zimmer haben alle Telefon-

und TV-Anschluss sowie einen verschließbaren Schrank für jeden Patienten. Die Fenster in den Patientenzimmern haben automatische Sonnenrollos und helle Lamellenvorhänge als Sichtschutz.

PC-Arbeitsplätze sorgen für eine zunehmend papierlose Patientenversorgung. Die modulare Material- und Apothekenversorgung wird von Versorgungsassistenten des Dezernates Logistik und der Zentralapotheke übernommen. Die Stationen bieten auch für das Personal optimale Arbeitsbedingungen, da die Arbeitsräume funktionell gut angeordnet sind. Im II. Bauabschnitt werden nach der Fertigstellung im nächsten Jahr 180 Pflegebetten untergebracht werden. Damit stehen neben den 240 Pflegebetten zzgl. 44 Intensivthera-

pie-Betten im I. Bauabschnitt dann im gesamten Klinikneubaukomplex 464 Pflegebetten zur Verfügung.

(K.S.)



*Sonnenschein, Musik, Speisen und Getränke sorgten für die richtige Stimmung nach dem „offiziellen Teil“.*

*(Fotos: Elke Lindner, Monika Mengert-Ulrich)*

## Haus 30 VORFRISTIGE ÜBERGABE



*Abb. oben: Rundgang anlässlich der Übergabe des sanierten Hauses 30.*

*Abb. unten: Arbeit an einer Umsetzstation für transgene Tiere, die in einzeln belüfteten Käfigen gehalten werden.*

*(Fotos: Elke Lindner)*

Sie gehören zu den Terminen im Kalender, die man gern wahrnimmt, vor allem in Zeiten allgemeiner Finanzknappheit: Einladungen zu Grundsteinlegungen, ersten Spatenstichen und ganz besonders gern natürlich zur Übergabe von Bauprojekten durch das Staatshochbauamt an die Fakultät. Und ein solcher Termin stand am 18. Juli um 11 Uhr im Kalender: Die Übergabe des sanierten Hauses 30, eines der beiden Standorte des Zentralen Tierlabors der Medizinischen Fakultät.

Terminverschiebungen hatte es – wie allgemein üblich – auch bei dieser Baumaßnahme gegeben. Die Besonderheit hierbei: Es handelte sich um eine Terminvorverlegung! „Die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen Staatshochbauamt, Medizinischer Fakultät, den Architekten und beteiligten Fachplanern sowie den bauausführenden Firmen führte dazu, dass die Übergabe des Hauses 30 vorfristig erfolgen konnte“, informiert Sigmar Beust, Referent für Forschung. Ein Grund also zur besonderen Freude. Innerhalb von sieben Monaten - im Anschluss an eine einhalbjährige Antrags- und Planungsphase- wurden die Bauarbeiten für dieses Projekt realisiert. „Dabei war es kein einfaches Vorhaben“,

erklärte Hartmut Muchin, Dezernent Technik und Klinikumsentwicklung, „denn es gab u.a. Probleme mit dem Einbau der komplizierten Belüftungsanlage, die für dieses Haus gelöst werden mussten.“

Dekan Professor Albert Roessner wertete in seiner Rede anlässlich der Übergabe das Projekt als „wichtigen Baustein für die biomedizinische Forschung an der Medizinischen Fakultät in Magdeburg.“ Dadurch sei eine national wie auch international konkurrenzfähige Forschung auf diesem Gebiet noch stärker möglich. Mit den verbesserten räumlichen Bedingungen werden viele Engpässe in der Tierhaltungskapazität für Kleinnager geschlossen. Gleichzeitig verbessern sich die Arbeitsbedingungen für die Tierpfleger und Experimentatoren erheblich. Ca. eine Million Euro haben die Baumaßnahmen im Haus 30 gekostet. Anteilig erfolgte die Finanzierung durch das Land und die Europäische Union. Für die Verbesserung der gerätetechnischen Ausstattung wurden allein ca. 1,1 Mio Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über das Forschungszentrum Immunologie Magdeburg/Halle (Sachsen-Anhalt) bereitgestellt. (K.S.)

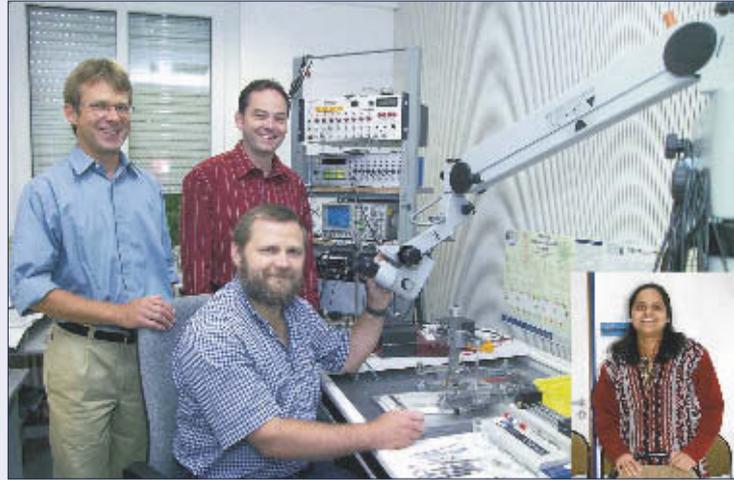
# “Science” berichtet über Forschungserfolg SYNCHROME HIRNAKTIVITÄT BEI FURCHT

Furcht und Angst gehören zu den grundlegenden Erfahrungen jedes Menschen. Der Mensch, wie jedes andere Säugetier, lernt durch Sozialisierung oder schmerzvolle Erfahrung, bestimmte Verhaltensweisen zu vermeiden, aus Angst, verletzt zu werden. Solche Erinnerungen werden im Gehirn außerordentlich schnell und lange gespeichert. Die Hirnforscher sprechen vom Furchtgedächtnis. Wiederkehrende und unkontrollierbare Erinnerungen an solche Erfahrungen jedoch sind belastend und können zu schweren neuropsychiatrischen Erkrankungen, den so genannten Angst- oder Zwangserkrankungen, führen.

Wissenschaftler vom Institut für Physiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg haben nun erstmals Mechanismen im Gehirn von Mäusen beschrieben, die beim Abruf des Furchtgedächtnisses ablaufen und zu den bekannten Reaktionen, wie der Schreckstarre, der Erhöhung des Blutdruckes und der gesteigerten Herzaktivität führen. Wie sie in der Ausgabe der Zeitschrift “Science” (08.08.2003, Bd. 301, S. 846-850) berichten, arbeiten bei Darbietung eines zuvor erlernten Furchtreizes zwei verschiedene Hirnregionen zusammen, indem ihre

elektrische Aktivität zeitlich miteinander synchronisiert wird. Diese Synchronisation tritt vor allem immer dann auf, wenn der Reiz eine Furcht-

auslösenden Reiz die Aktivitätsmuster im Gehirn beeinflusst. Dr. Thomas Seidenbecher, Dr. Oliver Stork und die Indische Gastwissenschaftlerin



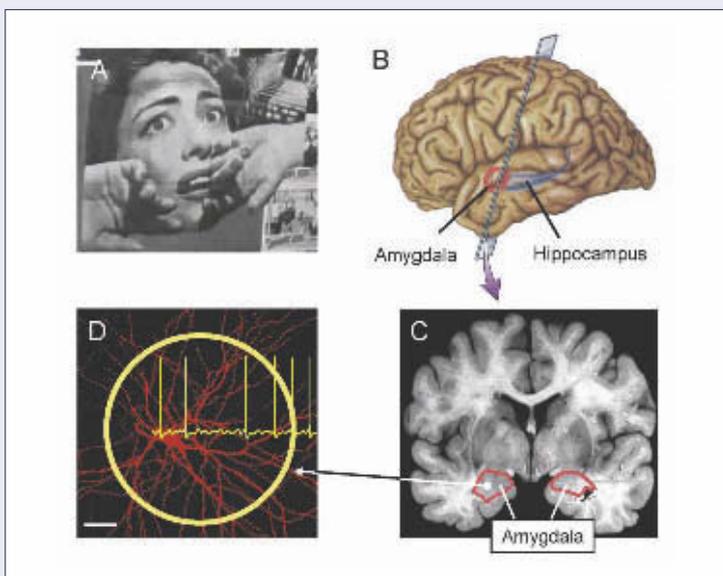
Professor Hans-Christian Pape, Dr. Oliver Stork und Dr. Thomas Seidenbecher (sitzend) und Dr. Rao Laxmi (kleines Foto)  
(Foto: Elke Lindner)

antwort im Verhalten auslöst. Das ist der erste Hinweis darauf, dass eine zeitliche Synchronisation der Aktivität in verschiedenen Hirnregionen eine Rolle beim Abruf emotional bedeutsamer Gedächtnisinhalte spielt.

Die Magdeburger Forscher um Professor Dr. Hans-Christian Pape suchten die Frage zu beantworten, wie die Konfrontation mit einem Furcht

Dr. Laxmi Rao untersuchten dabei die Auswirkungen von zuvor erlernten furchtauslösenden Reizen und Reizzusammenhängen auf diese Aktivitäten. Es zeigte sich, dass die elektrische Aktivität der Nervenzellen in zwei Hirnregionen des so genannten limbischen Systems (der Amygdala und des Hippocampus) in einem Frequenzbereich von vier bis sieben Hertz, der so genannten Theta-Frequenz, synchronisiert werden. Diese Synchronität trat nur in Zusammenhang mit emotional bedeutenden Reizen oder Reizzusammenhängen auf und war nicht zu beobachten, wenn entsprechende vorhergehende Erfahrungen fehlten. Diese Aktivität beschränkte sich darüber hinaus auf zeitliche Phasen der Schreckstarre, die auch eine instinktive Reaktion auf plötzlich auftretende Furcht auslösende Reize darstellt.

Die Befunde von Professor Pape und seinem Team bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Erforschung der Prozesse im Gehirn während erlernter Furchtreaktionen auch beim Menschen, die zu einem besseren Verständnis von Angsterkrankungen und damit möglicherweise zukünftig zu gezielten Therapieansätzen führen werden.



Furcht und die Amygdala: A: Typische Anzeichen einer Furchtantwort, B: Lage der Amygdala bei Seitenansicht des menschlichen Gehirns im Schema, C: Amygdala im Frontalschnitt, D: Einzelne Nervenzellen der Amygdala mit elektrischem Aktivitätsmuster (gelb)  
(Aufnahme: Institut)

UWE SEIDENFADEN

# Forschungsschwerpunkt Immunologie wird gefördert NEUE FORSCHERGRUPPE EINGERICHTET

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung einer Forschergruppe, die sich mit der Beeinflussung immunologischer Prozesse durch membran-nahe Signalmodule beschäftigt, an der Medizinischen Fakultät Magdeburg beschlossen. Vorausgegangen war

außen auf die Lymphozyten einwirken im Zellinneren. Somit sind die Adapterproteine entscheidend an der Steuerung der Immunantwort beteiligt. Die Untersuchungen der Forschergruppe sollen Aufschluss darüber geben, wie genau diese Steuerung funktioniert und welche Signale von den Adaptermolekülen in die Zelle hinein und wieder zurückgegeben werden. Die Entschlüsselung der zellulären Vorgänge, die durch die Adapterproteine kontrolliert und gesteuert werden, kann in der Zukunft dazu genutzt werden, neue Konzepte für die Therapie von Autoimmunerkrankungen wie z.B. Multiple Sklerose, Schuppenflechte, Asthma, Morbus Crohn, Colitis ulceroa u.a. zu entwickeln.

In der Forschergruppe sind insgesamt 8 verschiedene Projekte angesiedelt und Wissenschaftler des Institutes für Immunologie der Medizinischen Fakultät arbeiten fächerübergreifend mit dem Max-Planck-Institut und dem Leibniz-Institut für Neurobiologie in Magdeburg zusammen. Daneben ist die Universität Bielefeld mit zwei Projekten vertreten. Neben klassischen zellbiologischen und biochemischen Ansätzen sollen in der Forschergruppe auch neue Wege beschritten werden. So sollen in einem Teilprojekt neue mikroskopische Methoden entwickelt werden, mit denen die aktivierungsbedingten Veränderungen einzelner Moleküle in lebenden Lymphozyten sichtbar gemacht werden können.

Professor Burkhard Schraven, Direktor des Institutes für Immunologie und Sprecher der Forschergruppe: „Offensichtlich hat unser fächerübergreifendes und interdisziplinäres Konzept die Gutachter der DFG überzeugt. Ich denke, das Konzept stellt eine Stärkung des Wissenschaftsstandortes Magdeburg dar und trägt mit den einzelnen Teilprojekten zur Vernetzung der Forschungsstrukturen zwischen der Medizinischen Fakultät, der Universität und den hiesigen An-

Instituten bei. Die Vernetzung verschiedener Disziplinen und Forschungsrichtungen sollte in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Dies wird helfen, dem Standort Magdeburg noch mehr internationales Profil zu verleihen und damit die Chancen verbessern, im nationalen und internationalen Konkurrenzkampf um die immer knapper werdenden Ressourcen zu bestehen“.

Der DFG-Bewilligungsausschuss für die Allgemeine Forschungsförderung hatte in seiner Sitzung am 1. Juli die Förderung von neun neuen Forschergruppen beschlossen. Die Förderung soll helfen, für eine mittelfristig - meist auf sechs Jahre - angelegte, enge Zusammenarbeit die notwendige personelle und materielle Ausstattung bereitzustellen. Hiermit soll

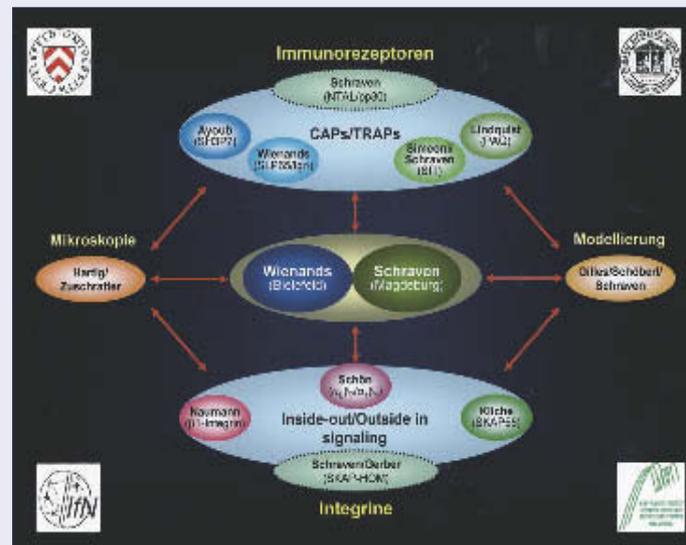


Arbeitsbesprechung im Institut für Immunologie mit Professor Burkhard Schraven (r.). Hier werden die Projekte der Forschergruppe diskutiert.

(Foto: Monika Mengert-Ulrich)

dieser Entscheidung eine erfolgreiche Begutachtung des von den Magdeburger Wissenschaftlern vorgelegten Konzeptes im April diesen Jahres. Die Immunologie einschließlich Molekulare Medizin der Entzündung stellt neben den Neurowissenschaften den zweiten Forschungsschwerpunkt an der Medizinischen Fakultät Magdeburg dar.

Die von der DFG geförderte Forschergruppe "Beeinflussung immunologischer Prozesse durch membran-nahe Signalmodule" untersucht die molekularen Mechanismen, die der Aktivierung von T- und B-Lymphozyten zu Grunde liegen. Lymphozyten stellen die zentralen Schaltstellen des Immunsystems dar und entscheiden über signalübertragende Rezeptoren, die auf ihrer Oberfläche exprimiert werden, ob und wie der Organismus auf pathogene Einflüsse der Umwelt reagiert. Dazu sind die Rezeptoren der Lymphozyten mit so genannten Adapterproteinen verschaltet. Die Adapterproteine funktionieren wie Relais-Stationen oder molekulare Biochips und verarbeiten die vielen Reize, die von



Die Komposition der Forschergruppe

(Grafik: Institut für Immunologie)

dazu beigetragen werden, neue Arbeitsrichtungen zu etablieren. Die neun Forschergruppen die deutschlandweit gefördert werden, erhalten nach Angaben der DFG in den nächsten zwei Jahren insgesamt etwa 8,7 Millionen Euro mit der Aussicht auf weitere 3,8 Millionen Euro im dritten Jahr. Aus diesem Topf wird die Magdeburger Forschergruppe in den nächsten beiden Jahren mit einem Betrag von ca. 1,1 Millionen Euro gefördert.

(PM)

# Multiple Sklerose-Forschung DEM RÄTSEL AUF DER SPUR

Die Multiple Sklerose ist in Mitteleuropa die häufigste entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems. Sie tritt bei jungen Menschen auf und kann zu dauerhaften schweren Behinderungen und frühzeitiger



PD Dr. Michael Sailer

Berentung führen. Die Zahl der MS-Patienten in Deutschland wird derzeit auf ca. 120.000 geschätzt. Obgleich die Krankheit schon seit langem bekannt ist und erforscht wird, ist die eigentliche Ursache ihrer Entstehung noch immer unklar. Einen deutlichen Schritt sind nun Magdeburger Wissenschaftler der Uni-Klinik für Neurologie II vorangekommen. In der August-Ausgabe der renommierten neurologischen Fachzeitschrift BRAIN stellen sie Ergebnisse vor, die die bisherigen Erkenntnisse der Krankheitsentstehung im Hinblick auf die Beteiligung der unterschiedlichen Bereiche des Gehirns bei Multipler Sklerose wesentlich voranbringen.

Die Multiple Sklerose zeigt sich typischerweise durch das schubförmige Auftreten verschiedener Ausfallerscheinungen des zentralen Nervensystems, wie Lähmungen, Sehstörungen, Koordinationsstörungen, Sensibilitäts- und Blasenstörungen sowie gelegentlich Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsstörungen. Eine weitere häufige Krankheitserscheinung ist die abnorme allgemeine körperliche Erschöpfbarkeit (Fatigue). Charakteristisch für die MS ist, dass die Symptome beim einzelnen Patienten in wechselnder und unbere-

chenbarer Kombination auftreten können. Unter klinischen Gesichtspunkten wird die MS nach Verlaufsformen unterschieden, wobei die Erkrankung häufig schubförmig und im späteren Verlauf jedoch im wesentlichen fortschreitend verläuft. Die schubförmige Multiple Sklerose ist bei Frauen doppelt so häufig wie bei Männern und beginnt meistens im Alter von 20 bis 40 Jahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Patienten mit Multipler Sklerose ist jedoch nicht wesentlich vermindert, um so mehr ist hier nach einer frühen Diagnose eine kontinuierliche ärztliche Unterstützung von großer Bedeutung.

Multiple Sklerose wurde bisher als eine in erster Linie immunologisch-entzündliche Erkrankung der weißen Gehirnsubstanz angesehen, wobei es im Verlauf der Erkrankung zu einer Narbenbildung (Sklerose) der entzündlichen Stellen kommt. Obwohl bereits in den letzten Jahren Berichte über eine Beteiligung des gesamten Gehirns, also auch der grauen Substanz erschienen, war insbesondere die Beteiligung der Hirnrinde nicht eindeutig geklärt.

In ihrem Beitrag in der Zeitschrift BRAIN (Vol. 126, 1734-1744, August 2003) präsentieren Privatdozent Dr. Michael Sailer und Mitarbeiter der Magdeburger Uni-Klinik für Neurologie II Ergebnisse von Untersuchungen mittels einer neuen innovativen Technik aus kernspintomographischen Bildern, die die Hirnrinde so genau darstellt, dass die Dicke der Hirnrinde gemessen werden kann. Hierbei zeigten sich deutliche Unterschiede in der Dicke der Hirnrinde zwischen gesunden Probanden und Patienten mit Multipler Sklerose. Die wichtigsten Ergebnisse sind, dass es einerseits frühzeitig zu einer Abnahme der Dicke der Hirnrinde im Verlauf der Erkrankung kommt, sowie das bestimmte Areale ausgeprägter als andere betroffen sind, insbesondere in späteren Stadien der Erkrankung. „Dieser neue Einblick in die Krankheitsentstehung der Multiplen Sklerose ist in zweierlei Hinsicht von

Bedeutung“, betont PD Dr. Michael Sailer, der die MS-Ambulanz an der Uni-Klinik für Neurologie II leitet: „Zum einen ist es mit dieser Methode möglich, bereits frühzeitig auch geringe Veränderungen im Bereich der Hirnrinde zu messen. Damit sind gute Voraussetzungen für die genaue Beobachtung und Bewertung des weiteren Krankheitsverlaufs gegeben.“ Des Weiteren sieht Sailer darin einen wichtigen Ansatz für neue Medikamenten- und Therapiestrategien, deren Ziel es ist, im möglichst frühen Stadium der Erkrankung das weitere Fortschreiten aufzuhalten bzw. zu verzögern.

In der Multiple Sklerose Ambulanz an der Klinik für Neurologie II der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg werden ca. 500 Patienten pro Jahr behandelt. Die Multiple Sklerose Ambulanz ist ein Referenzzentrum



Die typischen Veränderungen – weiße runde Herde – bei Multipler Sklerose. (Foto: Klinik)

für Diagnose und Behandlung. Im Rahmen von Studien werden innovative Therapien der Multiplen Sklerose durchgeführt. Angegliedert ist eine klinische kernspintomographische Forschungsgruppe, die die Fragen der Krankheitsentstehung sowie der Anwendung der Kernspintomographie in der Verlaufbeobachtung von Patienten zum Ziel hat. Die kernspintomographische Forschungsgruppe ist ein Bestandteil des CAI (Centre of Advance Imaging).

(PM)

In Anwesenheit von Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Professor Wolfgang Böhmer, Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und des Rektors der Otto-von-Guericke Universität, Professor Klaus Erich Pollmann, sowie weiteren Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wurde am 25. August die fünfjährige Inbetriebnahme des Zentrums für Neurowissenschaftliche Innovation und Technologie (ZENIT) mit einer Festveranstaltung gefeiert. Gefeiert wurden fünf erfolgreiche Jahre Forschung im ZENIT Gebäude und nicht die Gründung der ZENIT GmbH, die bereits Ende 1994 erfolgte.

Der Festvortrag wurde vom Direktor der Klinik für Neurologie II, Prof. Hans Jochen Heinze, gehalten, der einen beeindruckenden Überblick über die Forschungsinhalte der Neu-

gewerbliche Unternehmen attraktiver zu gestalten. Ein Zentrum für die neurowissenschaftliche Forschung sollte aufgebaut werden, das Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft sein sollte. Ziel war es, die Überführung der in der Universität reichlich vorhandenen innovativen Forschungsergebnisse in die wirtschaftliche Nutzung zu erleichtern. Damit sollen aus der Universität heraus Impulse in die Wirtschaft und auf den Arbeitsmarkt ausstrahlen. Andererseits sollen für die Otto-von-Guericke-Universität Forschungsflächen für die Drittmittelforschung geschaffen werden.

Das Zentrum wurde in den Jahren 1996 bis 1998 auf dem Campus der Medizinischen Fakultät errichtet. Mit Fertigstellung im Sommer 1998 konnte der Betrieb im ZENIT aufgenommen werden. Die Bausumme betrug ca. 51 Mio. DM. Die Mittel für das Gebäude wurden zu 90 % von der Europäischen Union, vom Bund und vom Lande Sachsen-Anhalt bereitgestellt. Die restlichen 10 % wurden als Eigenanteil von der Betreibergesellschaft ZENIT GmbH finanziert. Der interdisziplinär nutzbare Forschungsverbundbau hat eine räumliche und gerätetechnische Basis zur Realisierung von Drittmitel- und industriegeförderten Forschungsvorhaben. Auf ca. 5 100 Quadratmetern Nutzfläche bietet er hochinstallierte Labor- und Forschungsflächen.

Das Gebäude ist mit zentralen Einrichtungen für Verwaltung, Werkstätten, Kommunikation, zentrale EDV, Ver- und Entsorgung, Tierhaltung sowie für Mikroskopie und Bildgebung ausgestattet. Die Büro- und Laborbereiche verfügen über modernste Technik. Ein Forschungskernspintomograph (1,5 Tesla) steht für die medizinische Diagnostik zur Verfügung. Ein weiterer Tomograph (3,0 Tesla) wird gerade eingerichtet und wird ab Ende September 2003 zur Verfügung stehen.

Unter dem gemeinsamen Dach von ZENIT arbeiten Wissenschaftler aus zehn Instituten und Kliniken der Otto-



Das Zentrum für neurowissenschaftliche Innovation und Technologie (ZENIT GmbH) auf dem Campus des Universitätsklinikums. (Fotos: Zenit GmbH)

von-Guericke Universität. Darüber hinaus sind zehn gewerbliche Unternehmen aus dem Bereich der Neurowissenschaften angesiedelt, die über die Hälfte der Forschungsflächen belegen.

Nach fünfjähriger Betriebszeit ist die Entwicklung des Forschungsstandortes nun von einer starken Dynamik geprägt. Die Konzeption von ZENIT als Schnittstelle von Universität und Wirtschaft hat sich als erfolgreich erwiesen. Erste Erfolge sind sichtbar. So konnten z.B. im Rahmen der Forschungsförderung des BMBF von den im ZENIT arbeitenden Gruppen zwei Ausschreibungen im Rahmen der Netzwerkbildung für Medizintechnik (Innomed) und Pharmaentwicklung (PharmaMD) gewonnen werden. Bis zu 12 Mio. Euro aus Fördermitteln für die Entwicklung und Vermarktung innovativer Produkte stehen damit zur Verfügung.

Die gute Auslastung der vorhandenen Einrichtungen und die wachsende Nachfrage haben dazu geführt, dass nun Zenit expandieren kann. Die Planung zu einem Erweiterungsbau, der in unmittelbarer Nähe zum bestehenden Gebäude angesiedelt sein wird, ist soweit fertig, dass die nötigen Fördermittel beantragt wurden. Der Baubeginn ist für nächstes Jahr vorgesehen. Bei der Erweiterung wird die Ergänzung der bereits bestehenden Möglichkeiten im Vordergrund stehen.

JOACHIM VON KENNE



An der Jubiläumsveranstaltung nahmen auch Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Professor Wolfgang Böhmer (r.) und Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper (li.) teil, daneben Zenit-Geschäftsführer Joachim von Kenne.

robiologie im Hause und am Standort Magdeburg gab. Darüber hinaus wurde ein Einblick in die zukünftigen Entwicklung der Forschung gegeben. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten beim zwanglosen Imbiss im ZENIT Innenhof die Redebeiträge und andere Themen diskutiert werden.

Mit der Gründung der ZENIT GmbH wurde einerseits angestrebt, den Forschungsstandort Magdeburg für Universität und

## 29. Medizinischer Sonntag

# DER HEXENSCHUSS - FORTSCHRITTE IN DER NEUROCHIRURGIE

Der „Hexenschuss“ stand im Mittelpunkt des 29. Medizinischen Sonntags – einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Universitätsklinikum Magdeburg und Urania - am 14. September 2003. Professor Raimund Firsching, Direktor der Neurochirurgischen Klinik der Universität Magdeburg, und Dr. Jörg Senses, niedergelassener Facharzt für Orthopädie in Gifhorn, gaben in ihren Vorträgen vor etwa 250 Besuchern Auskunft über aktuelle Behandlungsmöglichkeiten von Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule und hierbei speziell über den „Hexenschuss“.

Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Volksleiden. Die Wirbelsäule ist ständig enormen Belastungen ausgesetzt. Rund 30 Millionen Deutsche haben ab und zu oder sogar regelmäßig Schmerzen im Kreuz, einen verspannten Nacken oder leiden unter einem Hexenschuss. Anscheinend harmlose Bewegungen, die man völlig unbedacht macht, können aber für den Rücken zur schmerzhaften Tortur werden. Oft reicht eine einzige falsche Bewegung und plötzlich sind die Beschwerden da: Hexenschuss, Bandscheibenprobleme,



Prof. Dr. Raimund Firsching (r.) und Dr. Jörg Senses im Uni-Hörsaal 3

(Foto: Kornelia Suske)

Ischias. Quälende Stiche und Schmerzen bis zur totalen Bewegungsunfähigkeit können die Folge sein. Ein alterungsbedingter Wirbelsäulenschleiß ist natürlich, führt aber nicht automatisch zu Rückenbeschwerden. Vor allem durch eine schlechte Körperhaltung, häufig schon seit dem Kindesalter oder ganz allgemein durch gebücktes Sitzen am Schreibtisch, zu wenig Bewegung und dadurch bedingt eine zu schwache Rückenmuskulatur werden Rückenschmerzen begünstigt. Kreuzschmerzen im Bereich der Lendenwirbelsäule werden medizinisch als Lumbago (Lendenwirbelsäulensyn-

drom) oder besser bekannt als „Hexenschuss“ bezeichnet. Die häufigsten Ursachen hierfür sind Blockierungen von Wirbelgelenken - etwa durch falsche Bewegungen - oder Bandscheibenprobleme. Die Nerven reagieren mit einem plötzlichen Reiz. In dieser akuten Phase werden meist Schmerzmedikamente gegeben oder solche, die die Muskulatur entspannen. Auch physikalische Maßnahmen können helfen. Danach gilt es, die Rückenmuskulatur aufzubauen, wie etwa mit Krankengymnastik. Falls diese Maßnahmen nicht helfen, ist eine Operation empfehlenswert.

(K.S.)

## Beratungstag für Betroffene

# UNTERWEGS MIT DEM ALLERGIE-MOBIL



Assistenzärztin Diana Wiczorek bei einer Lungenfunktionsmessung.

(Foto: Kornelia Suske)

Am 4. September 2003 machte das Allergie-Mobil Station in Magdeburg. Ärzte der Hautklinik und der Inneren Medizin des Uni-Klinikums Magdeburg sowie Vertreter des hiesigen Ortsverbandes des Deutschen Allergie- und Asthmabundes e.V. gaben Auskunft zu den Volkskrankheiten Asthma, Allergien und Neurodermitis. Zahlreiche Betroffene, Angehörige und interessierte Bürger nutzten die Möglichkeit, den Experten ihre Fragen zu stellen. Allergien sind weltweit auf dem Vormarsch. Schätzungsweise jeder fünfte Deutsche muss heute schon damit leben, dass Blütenpollen, Hausstaub, be-

stimmte Lebensmittel, Haustiere, Modeschmuck oder Kosmetika gefährlich für ihn werden können. Allergien sind überschießende Abwehrreaktionen unseres Immunsystems auf eine Vielzahl von Stoffen unseres Lebensraumes. Anzahl und Herkunft der auslösenden Stoffe - der Allergene - sind kaum überschaubar. Etwa 20 000 allergene Stoffe sind bekannt. Unbehandelte Allergien können u. a. zu chronischen Organschäden führen. Ansprechpartner beim Ortsverband Magdeburg des Deutschen Allergie- und Asthmabundes e.V.: Christine Büchner, Telefon 03 91 / 7 23 46 77.

# Fachweiterbildungskurs Operationsdienst ERFOLGREICHER ABSCHLUSS

Mit der Zeugnisausgabe am 5. September 2003 enden zwei Jahre intensiver Ausbildung zur Fachschwester für Operationsdienst für 7 Teilnehmer aus dem Uniklinikum und 2 externe Teilnehmer aus Verbundkrankenhäusern, die sich aus 720 Stunden theoretischen Unterricht und 50 Hospitationswochen in allen operativen Praxisbereichen zusammensetzen. Ausgebildet wurde nach den Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft zur Weiterbildung für Krankenpflegepersonen in den Funktionsdiensten vom Juni 1997. Diese sehr anspruchsvollen Inhalte der Fachweiterbildung garantieren eine solide Ausbildung des Personals, welches im Anschluss an den Kurs wieder in den Stammbereichen arbeitet und fachübergreifend einsetzbar ist.

Auf diesem Wege möchten wir uns recht herzlich bei allen, die sich an der Ausbildung beteiligten, bedan-

ken. Zu nennen sind hier die Teilnehmer selbst, die neben ihrer verantwortungsvollen Arbeit in den OP-Bereichen und den Bereitschaftsdiensten ihren Kurs mit sehr guten und guten Ergebnissen absolvierten. Genannt werden müssen aber auch alle Schwestern, Mentoren und ärztliche Dozenten der Fachbereiche, welche die Praxiseinsätze begleiteten und den praxisbezogenen theoretischen Unterricht mit durchführten sowie die Praxisprüfungen gemeinsam mit der Pflegerischen Leitung der Fachweiterbildung abnahmen. Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei allen weiteren Mitarbeitern des Uniklinikums, die regen Anteil an der Gestaltung des theoretischen Unterrichts und der Durchführung der Projekttag hatten und es ermöglichten, ein interessantes weitgefächertes Stoffangebot zu bieten sowie alle organisatorischen und personaltechnischen Aufgaben meisterten. Mittlerweile besteht eine zehnjährige sehr gute Zusammenarbeit mit diesen Mitarbeitern. Ein großes Dankeschön auch an die Direktorin des Pflegedienstes, Frau Renate Groß, die sich konsequent für alle Belange des Weiterbildungskurses einsetzte und der Kursleitung ein steter Ansprechpartner und Helfer war, sowie an den Ärztlichen Direktor der Medizinischen Fakultät und Prüfungsausschussvorsitzenden, Herrn Professor Dr. med. Hans Lippert.

Kursleitung und Weiterbildungsteilnehmer möchten sich auf diesem Weg gesondert bei Herrn OA Dr. med. Bernd Falkenberg bedanken, der mit diesem Kurs bereits das zweite Mal einen sehr interessanten Unterricht in den Fachgebieten Grundlagen und Allgemeinchirurgie gestaltete und der Teilnehmer erfolgreich als hauptverantwortlicher ärztlicher Dozent zum Abschluss führte. Leider steht er uns aufgrund der Übernahme anderer beruflicher Aufgaben im kommenden Kurs nicht mehr zur Verfügung.

Zu jedem Rückblick gehört neben der Danksagung auch ein wenig Kritik. Diese soll hier jedoch konstruktiv sein und Nutzen für die kommenden Kurse bringen. Seit Jahren besteht immer wieder das Problem eigener, entsprechend ausgerichteter Unterrichts- und Übungsräume für die Fachweiterbildung, die sich noch dazu in der Nähe der Operationsräume befinden sollten. Hier ist das Ziel, diese Räume in den nächsten Monaten zu schaffen, zu gestalten und sie mit entsprechender Technik auszustatten. Unterstützt werden wir dabei

durch die Pflegedirektorin, das Dezeranat Technik und Klinikumsentwicklung und das Audiovisuelle Medienzentrum. Nicht vergessen sollten wir in diesem Zusammenhang, dass die Fachweiterbildung einen großen Anteil an der Weiterbildung fakultätsinterner Mitarbeiter hat und die Fakultät auch nach außen repräsentiert, indem die Teilnehmer der Verbundkrankenhäuser ihre gesammelten Eindrücke der Gestaltung der Ausbildung mit in die Stammbereiche nehmen. Letztendlich bezahlen gerade die externen Teilnehmer für diese Ausbildung 2150 Euro und bringen somit der Fakultät mit jedem Kurs auch Gelder ein. Eine gute Ausbildung erfordert neben dem großen Einsatz aller Beteiligten nun mal auch ordentliche Ausbildungsräume und Technik. Und somit wünschen wir uns, dass dieses Ziel, des seit 10 Jahren beantragten eigenen Weiterbildungszentrums in greifbare Nähe rückt. Erste Schritte dazu wurden getan.

Allen Absolventen, die in den zwei Jahren der Ausbildung Beruf, Dienste und Familie unter einen Hut bringen mussten und dennoch dazu beitragen, dass der Kurs 2001-2003 zu einem der bisher leistungsstärksten Kurse wurde, wünsche ich auf diesem Wege alles Gute, Gesundheit und weiterhin unermüdliche Schaffenskraft in den Stammbereichen. Die fundierten Kenntnisse und die menschliche Reife, die sie in den letzten zwei Jahren erworben haben, werden dazu beitragen.

Am 11. September 2003 startete der neue Fachweiterbildungskurs mit 11 Teilnehmern. Wir möchten an den Erfolg des vergangenen Kursus anknüpfen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit allen beteiligten Mitarbeitern des Uniklinikums.

INES KURTH  
Pflegerische Leitung der Fachweiterbildung Operationsdienst



Die Absolventen und Ausbilder der Fachweiterbildung Operationsdienst

ken. Zu nennen sind hier die Teilnehmer selbst, die neben ihrer verantwortungsvollen Arbeit in den OP-Bereichen und den Bereitschaftsdiensten ihren Kurs mit sehr guten und guten Ergebnissen absolvierten. Genannt werden müssen aber auch alle Schwestern, Mentoren und ärztliche Dozenten der Fachbereiche, welche die Praxiseinsätze begleiteten und den praxisbezogenen theoretischen

# Fachweiterbildungskurs Anästhesie und Intensivpflege

## ENDLICH GESCHAFFT!

Als wir vor zwei Jahren mit dem Kurs zur Fachschwester-/pfleger für Anästhesie und Intensivpflege anfangen, dachten wir nicht, dass wir alle dieses Ziel erreichen und die Zeit so schnell vergehen würde. Wir, das sind zwanzig Schwestern und Pfleger aus dem Anästhesie-Op-Bereich und den Intensivstationen aus verschie-

denen Einrichtungen, wie Halberstadt, Burg, Marienstift, Pfeiffers, Haldensleben und dem Universitätsklinikum Magdeburg. Voller Elan und Erwartungen gingen wir nun wöchentlich einmal zur Schule und hatten die Möglichkeit, durch praktische Hospitationen in verschiedenen Bereichen Neues zu sehen und zu ler-

nen. An dieser Stelle gilt unser Dank allen Mentoren und Mentorinnen.

Leider hatten wir manchmal das Gefühl, dass einige Dozenten uns mit Fachärzten verwechseln würden. Und so mussten wir auch ganz schön mit dem Unterrichtsstoff kämpfen. Wir dachten zwar manchmal, das schaffen wir nicht, aber irgendwie ging es immer weiter. Letztendlich kann man sagen, dass die zwei Jahre wie im Flug vergingen, in denen wir gelernt gehofft, gebangt, geweint, gelacht und uns zusammengerauft haben. Jetzt haben wir alle unser Zeugnis in der Hand. Jeder kehrt in seine Klinik zurück und hofft, das neue Wissen optimal anwenden zu können, vielleicht etwas zu verändern.

Den neuen Kursschülern wünschen wir viel Spaß und Erfolg. Unser herzlicher Dank gilt ebenfalls der Kursleitung.

Die TEILNEHMER der Fachweiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege Kurs 2001/2003



Die Absolventen und Ausbilder der Fachweiterbildung der Anästhesie- und Intensivpflege  
(Fotos: Dagmar Roßdeutscher)

## Berufsfachschule

# DANK AN DIE MIKROBIOLOGEN



Einsatz in der Mikrobiologie

(Fotos: privat)

Am 18. und 19. Juni 2003 fanden in der Hellestraße 6 in der Fachrichtung MTA der Berufsfachschule für die Schülerinnen des 3. Ausbildungsjahres die praktischen Prüfungen im Lehrgebiet Mikrobiologie statt. Durch die Unterstützung der Mitarbeiter des Institutes für Medizinische Mikrobiologie bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Prüfung konnten die Schülerinnen diesen Teil der staatlichen

Prüfung erfolgreich abschließen. Alle für die Prüfung relevanten Aufgabstellungen wurden während eines 14-tägigen Einsatzes in den einzelnen Laborbereichen nochmals intensiv geübt. Die MitarbeiterInnen testeten die in der Prüfung zu untersuchenden Keime aus und standen jederzeit den Schülerinnen mit Rat und Tat zur Seite. Auf diesem Wege möchten sich nochmals die Schülerinnen und auch die Schule bei Herrn Professor König und seinen MitarbeiterInnen ganz herzlich bedanken. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an Herrn Dr. Arnold, Frau Cebulski, Frau Spengler, Frau Czacos und Frau Lange.

BARBARA ZIMMERMANN  
Fachrichtungsleiter MTA

## Ehrenamtliche Krankenhaushilfe im Klinikum: DER ANFANG IST GEMACHT!

Nach dem gemeinsamen Start mit der Pflegedirektorin des Uni-Klinikums, Frau Groß, begann die Vorbereitung der 33 Frauen und Männer, die sich für die „Ehrenamtliche Krankenhaushilfe“ im Universitätsklinikum gemeldet hatten. In zwei Gruppen trafen sie sich im Juli/August zu je drei Seminaren, die von den vier Klinikseelsorgerinnen: Schwester Dorothee, Frau Quast, Frau Rafalski und Frau Haas geleitet wurden.

Zu folgenden Themen wurde miteinander gearbeitet:

- Wie kann ich praktisch in meinem zukünftigen Bereich vorgehen?
- Gesprächsführung
- Umgang mit Abschieden

Durch Einfühlen und Rollenspiel, Wahrnehmung eigener Bewältigungsstrategien und Lernen neuer Möglichkeiten bekamen die Teilnehmenden das „nötige Rüstzeug“, wie sie selbst sagten, für ihren Dienst.

Für uns Klinikseelsorgerinnen war es eine echte Freude mit den zukünftigen Frauen und Männern der „Ehrenamtlichen Krankenhaushilfe“ zu arbeiten. Wir erlebten sie als bereit, sich einzulassen, offen für neue Gedanken und Anschauungen und überaus motiviert für ihren Dienst im Uniklinikum, auf den sie sich sehr freuen.

Seit Anfang September gehen sie die ersten Schritte auf die Stationen – die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Nachdem von den verschiedenen Kliniken und Bereichen Bedarf angemeldet wurde, konnten mit den Oberschwestern Termine und Verabredungen getroffen werden. Jede der Helferinnen und Helfer hat sich einen Ort gesucht, an dem sie ihre Kräfte einsetzen wird.

Als Einsatzleiterin wurde Frau Brigitte Swiniarski gewonnen. Sie hat ihren Platz im Bereich Seelsorge und Ehrenamtliche Krankenhaushilfe im Haus 60 (Ebene 1). Ihre Sprechzeiten sind jeweils Montags von 9.30 bis 11.30 Uhr (Ausnahme: 1. Montag des Monats von 14 bis 17 Uhr) Sie ist außerdem telefonisch erreichbar unter der Nummer 67-21220 (mit Anrufbeantworter).

Dazu Frau Swiniarski: „Mit der Erwartung, auf einer Station für die Patienten da zu sein, habe ich mein Interesse für diese Arbeit bei den ehrenamtlichen Grünen Helfern kundgetan. Doch nun habe ich zugesagt, die Einsatzleitung zu übernehmen, nicht zuletzt deshalb, weil ich hoffe, meine beruflichen Kenntnisse und die Erfahrungen aus der Grün-

derung und Leitung einer Selbsthilfegruppe einbringen zu können. Jetzt kommt es für mich darauf an, die Aufgaben inhaltlich und auch organisatorisch so umzusetzen, dass die Zielstellungen bald und gut erfüllt werden können. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen wäre dabei wünschenswert. Ich bin mir der Verantwortung bewusst und bemüht, den Anforderungen gerecht zu werden. Freude und Optimismus begleiten mich dabei. Ich nehme jede Anregung entgegen, die die ehrenamtliche Tätigkeit verbessert und vervollkommnet – im Interesse aller.“

Die Helferinnen und Helfer, die auf die Stationen gehen, sind z.T. schon mit den Stationsteams bekannt geworden, Wünsche und Erwartungen wurden benannt. Frau Scharf und Frau Schiller: „Ein bisschen aufgeregt sind wir schon, aber wir schaffen das schon! Auf alle Fälle freuen wir uns, dass uns die Schwestern so offen entgegengekommen sind!“

BÄRBEL RAFALSKI  
BARBARA HAAS  
Klinikseelsorgerinnen

## 5. Familien-Infotag am 18. Oktober

### AKTIV GEGEN KREBS! SIE FRAGEN – ÄRZTE BERATEN

Zum 5. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs! Sie fragen – Ärzte beraten“ lädt am Sonnabend, dem 18. Oktober 2003, von 10 bis 16 Uhr in der Johanneskirche Magdeburg, Jakobstraße, das Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. – unterstützt von zahlreichen Ärzten und Partnern – die Öffentlichkeit ein. Das Anliegen dieses Aktionstages ist die Popularisierung des Gedankens der Krebsvorsorge und Früherkennung. „Ein großer Teil der Krebserkrankungen könnten verhindert

bzw. frühzeitig erkannt und dadurch geheilt werden, wenn Risikofaktoren vermieden und Früherkennungsuntersuchungen regelmäßig wahrgenommen würden“, informiert Dr. Beatrix Böhme, Geschäftsführerin des Tumorzentrums.

Beim 5. Familientag „Aktiv gegen Krebs! Sie fragen – Ärzte beraten“ am 18. Oktober 2003 werden Ärzte aus dem Universitätsklinikum, aus dem Städtischen Klinikum Magdeburg sowie aus dem Ohrekreis-Klinikum und niedergelassenen Praxen Auskunft über Krebserkrankungen geben und die Fragen der Besucher

beantworten. Themenschwerpunkte sind Darmkrebs, Brustkrebs und Prostatakrebs. Moderiert werden die einzelnen Gesprächsrunden von Dr. Ulf Diете (Darmkrebs), Professor Günter Gademann (Brustkrebs) und Professor Ernst Peter Allhoff (Prostatakrebs). Aber auch Experten anderer Fachbereiche stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und geben Auskunft zu Krebserkrankungen. Außerdem geben Ärzte eine individuelle Anleitung zur Selbstuntersuchung der Brust und der Haut. Selbsthilfegruppen sind beim Info-Tag ebenfalls vor Ort. (PM)

# Start für das neue Ausbildungsjahr

## DAS LERNEN GEHT WEITER

Mitte August wurden die neuen Auszubildenden der Berufsfachschule der Medizinischen Fakultät für das Ausbildungsjahr 2003/2004 begrüßt. In den nächsten drei Jahren steht den 120 Schülerinnen und Schülern ein umfangreiches Ausbildungsprogramm mit hohen Anforderungen bevor, die es in Theorie und Praxis zu bewältigen gilt. Schulleiterin Christel Zipprich-Mohrenweiser und die Pflegedirektorin des Uni-Klinikums, Renate Groß, gaben bei der offiziellen Begrüßung den Berufsfachschülern für ihren neuen Lebensabschnitt wichtige Informationen für einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf mit auf den Weg.

Für Jugendliche, die sich für eine Ausbildung in der Krankenpflege oder im medizinisch-technischen Bereich interessieren, öffneten sich am 6. September 2003 die „Türen“ an der Berufsfachschule der Medizinischen Fakultät. „Aufgrund der großen Besucherresonanz im vergangenen Jahr, als wir das erste Mal diese Aktion am selben Tag an den drei verschiedenen Standorten unserer Ausbildungsreinrichtung durchführten,“ berichtet Schulleiterin Christel Zipprich-Mohrenweiser, „hatten wir uns entschieden, dass sich all unsere Fachrichtungen auch in diesem Schuljahr wieder gemeinsam an einem Tag präsentieren.“



*Begrüßung der neuen Auszubildenden*

Auch in diesem Jahr nutzten wieder zahlreiche junge Leute die Möglichkeit, sich zu informieren. Schüler des jetzigen 3. Ausbildungsjahres beteiligten sich mit großem Engagement an dieser Aktion.

(PM)

## MDR-Musiksommer

# ORTHOPÄDISCHES QUARTETT



*Dr. Franziska Rubin im Gespräch mit einem der singenden Orthopäden aus Magdeburg, Professor Wolfram Neumann.*  
(Fotos: MDR)

Der „MDR-Musiksommer 2003“ bot auch in diesem Jahr wieder ein attraktives Programm und erfreute das Publikum in Sachsen-Anhalt mit 19 Konzerten. Eröffnet wurde das diesjährige Musikfestival am 28. Juni auf dem Marktplatz von Oranienbaum. Mit dabei war auch das „Orthopädische Quartett zu Magdeburg. Dr. Franziska Rubin, Moderatorin der MDR-Fernsehsendung „Hauptsache gesund“ verordnete auf der Bühne „Medizin nach Noten“.

Und dabei unterstützten sie sangeskräftig die Orthopäden aus Magdeburg. Das Publikum war begeistert von diesem therapeutischen Mittel. Als das Orthopädische Quartett im Jahr 1994 gegründet wurde, fanden sich auf Anregung von Professor Wolfram Neumann, Direktor der Orthopädischen Uni-Klinik Magdeburg, vier Sänger zusammen, die sich neben ihren beruflichen Aufgaben und Aktivitäten die Freude am Gesang erhalten hatten. Anfangs

sangen sie auf Kongressen und anderen Veranstaltungen, aber schon bald wurden sie aufgrund ihres Erfolges zu eigenen öffentlichen Konzerten – auch im Ausland – engagiert. Die musikalische Qualität der vier Sänger ist geprägt durch eine langjährige Chorerfahrung. Mittlerweile kann das Quartett auf ein beachtliches Repertoire von etwa 80 Titeln verweisen.



*Das Orthopädische Quartett zu Magdeburg: Professor Wolfram Neumann, Dr. Johann-Christian Wolter (künstlerische Leitung), Wolfgang-Christian Baltzer und Dr. Martin Röpke (v.r.)*

a  
k  
t  
u  
e  
l  
l

## Blutspendeförderverein SOMMERAKTION ERFOLGREICH BEENDET

Das hochsommerliche Wetter und die langanhaltende Hitzeperiode sorgten für Hochkonjunktur an den Badeseen und in den Freibädern. Doch des einen Freud ist ja bekanntlich des anderen Leid. Vermehrt war in den Medien über fehlende Blutkonserven zu lesen und zu hören. Auch die Mitarbeiter der Magdeburger Uni-Blutbank schauten besorgt auf das Thermometer. „Werden die Blutspender trotz der Hitze zur Spende kommen?“, lautete die bange Frage. Doch die Sorge war bisher umsonst. Die Blutspender ließen sich von den heißen Temperaturen nicht abschrecken, sondern sorgten durch

ihre Spende für eine kontinuierliche Versorgung der Patienten mit Blutprodukten. „Dank der Unterstützung des Blutspendefördervereins, der auch in diesem Sommer wieder eine Verlosungsaktion organisierte, blieb die Zahl der Blutspender auch während der Ferienzeit konstant“, freute sich Blutbankchef Prof. Marcell U. Heim.

Ende August wurden die Gewinner der Sommeraktion „Zeit für eine gute Tat“ ausgelost. Alle Erstspender, die in den Monaten Juli und August zu ihrem 1. Aderlass in der Uni-Blutbank kamen, erhielten die Chance, einen der 40 Kinogutscheine für das Cine-

maxx zu gewinnen. Als Hauptpreis wurde ein Karstadt-Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro verlost. Insgesamt beteiligten sich mehr als 200 Spender an der Aktion.

Weitergeführt wird vom Blutspendeförderverein die Aktion „Spender werben Spender“. Für jeden neu geworbenen Erstspender bedankt sich der Förderverein beim „Werber“ mit einem kleinen Präsent – einem schicken, „blutroten“ Kaffeebecher mit Vampir.



Hans-Jürgen Prinz, stellv. Vorsitzender des Blutspendefördervereins und Institutsdirektor Professor Marcell U. Heim (v.l.)

(Foto: Monika Mengert-Ulrich)

## Die Blutspender der Uni-Blutbank BEEINDRUCKENDE STATISTIK



Unser Universitätsklinikum verbrauchte im Jahr 2002 mehr als 16 000 Blutkonserven. Wer sorgt eigentlich dafür, dass wir unseren Patienten stets die erforderlichen Blutprodukte zur Verfügung stellen können? Die Frage gibt Anlass genug, unsere Blutspender – in statistischen Zahlen betrachtet – vorzustellen.

Im vergangenen Jahr kamen ca. 7 000 Spender mehr oder weniger regelmäßig zur Blutspende in unsere Einrichtung. Nur 13% nutzten die

Möglichkeit auch 4 oder 5mal pro Jahr Blut zu spenden. 1 205 Spender (18%) nahmen sich 3mal jährlich die Zeit für eine Blutspende, während 29% im vergangenen Jahr 2mal spendeten. Der überwiegende Teil unserer Spender, insgesamt 39%, wurde im Jahr 2002 nur einmal zur Ader gelassen. Die strengen Spendekriterien sorgten dafür, dass mehr als 2 600 Spender bzw. Spenderinnen zeitweilig von der Spende zurückgestellt wurden und

somit keine Blutentnahme erfolgte. Fast 30% unserer Spender gehören der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren an. Älter als 54 sind jedoch nur 4 % der Spender. Dabei wurde die Altersgrenze zur Blutspende auf 68 Jahre erhöht, allerdings unter der Voraussetzung bis zum 60 Lebensjahr mit der Spende begonnen zu haben. Zur Zeit leben in Magdeburg ca. 230 000 Einwohner, von denen leider nur 4 876 regelmäßig den Weg in unser Institut finden. 36% unserer „Stammspender“ kommen nicht direkt aus Magdeburg, sondern haben ihren Wohnsitz in den umliegenden Landkreisen.

Die Zahl der Erstspender lag im vergangenen Jahr mit 1 804 Spenden erfreulich hoch. Übrigens haben Umfragen ergeben, dass mehr als 60% unserer Spender durch Bekannte, Verwandte oder Kollegen zur regelmäßigen Blutspende motiviert wurden. Sicherlich finden auch Sie in Ihrem Umfeld noch jemanden, der vielleicht wartet, mit zur Uni-Blutbank genommen zu werden. Bringen Sie ihn doch einfach mal mit zur Spende. Als Dankeschön gibt es eine rote Kaffeetasse mit Vampir.

## Fotoausstellung

## ALLTAG ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Noch bis Ende Oktober werden im Institut für Transfusionsmedizin interessante Fotos über das Leben in China gezeigt. Gabriele Forchert lebt mit ihrer Familie seit fast zwei Jahren im südchinesischen Xiamen. Die fremde, für uns Europäer oft nur schwer zu verstehende Kultur, empfindet sie als faszinierend und anstrengend zu gleich.

Gabriele Forchert hat ihre Eindrücke vom Alltagsleben zwischen Tradition und Moderne in einer chinesischen Millionenstadt mit der Kamera festgehalten. Xiamen ist eine moderne chinesische Großstadt, die sich innerhalb weniger Jahrzehnte von einem kleinen Fischerdorf in eine führende Industriemetropole entwickelt hat. Auch einige Aufnahmen, die während der SARS-Epidemie entstanden, gehören zur Ausstellung.

Texte und Fotos: SILKE SCHULZE



**AMBULANTE REHABILITATIONSKLINIK**  
 (AUCH FÜR ANSCHLUSSHEILBEHANDLUNGEN)

- ⇨ FÜR ALLE KRANKENKASSEN UND BERUFGENOSSENSCHAFTEN ZUGELASSEN ⇨
- ⇨ PARTNER DES SPITZENSORTES IN SACHSEN-ANHALT ⇨

**REHABILITATION**

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

**ERGOTHERAPIE**

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag. Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an: motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation®)

**PHYSIOTHERAPIE**

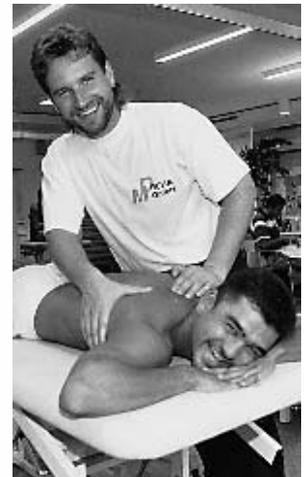
Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen, Krankengymnastik, manuelle Therapie, Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

**WASSERTHERAPIE**

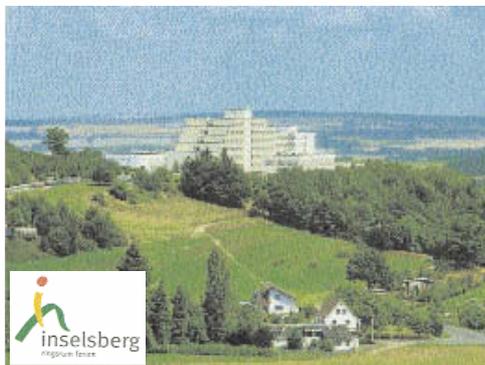
Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik, Wassergymnastik, Betreuung von Rheumapatienten.

**FREQUENZTHERAPIE**

Nutzung von computer gesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungserscheinungen. Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



Sprechzeiten: Mo bis Do 7.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 7.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung



**Inselsberg-Klinik Tabarz**  
 Rehabilitation nach Krebserkrankung



**Inselsberg-Klinik**

Onkologische Rehabilitation  
 Fischbacher Str. 36  
 99891 Tabarz  
 Telefon: (03 62 59) 53-0  
 Telefax: (03 62 59) 53-2 13  
 Internet: <http://wicker-kliniken.de>  
 E-Mail: [ibk-tabarz@t-online.de](mailto:ibk-tabarz@t-online.de)

**Reservierung:**

Frau Pögel, Frau Scherf, Frau Möller  
 Telefon: (03 62 59) 53-2 11  
**Medizinische Abteilung**  
 Frau Bohl  
 Telefon: (03 62 59) 53-2 00  
 Service-Telefon: (08 00) 7 39 17 50



**Ärztliche Verantwortung:**

Chefarzt MR Dr. med. Volker von Paris, Internist/Onkologe

**Indikationen:**

Onkologische Erkrankungen

**Leistungen:**

Rehabilitationsmaßnahmen (stationäre)

**Anschlussheilbehandlung (AHB):**

für bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen

**Medizinische Einrichtungen:**

**Diagnostik:** Klinisch-chemisches, hämatologisches Labor, Fahrradergometrie, Endoskopie mit Video (Kolo-, Gastro-, Rekto-, Kolpo-, Bronchoskopie), Lungenfunktionsprüfung (Bodyplethysmograph), Ultraschalldiagnostik, EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Uroflowmessplatz

**Im Klinikverbund:** nuklearmedizinische Untersuchungen, Mammographie, Computer- und Magnetresonanztomographie

**Therapie:** Elektrotherapie, Vierzellenbad, Stangerbad, Krankengymnastik, Lymphdrainage und Ödemtherapie, Bewegungs- und Sporttherapie, Unterwassermassage, Packun-

gen, Kneipp-Anwendungen, medizinische Bäder, Entspannungstechniken, Gesundheitsbildung, psychologische Therapie, Reha-Beratung und Sozialdienst  
 Diätunterricht, Lehrküche, Ergotherapie, Stomatherapie, Epithesenschulung

**Bettenzahl:** 248 Betten, 228 Einzelzimmer mit 25 möglichen Aufbettungen und 10 Doppelzimmer. Alle Zimmer sind mit Dusche, WC, Farb-TV, Radio sowie Telefon ausgestattet u. besitzen eine Loggia.

Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V

**Kostenträger:** Renten- und Krankenversicherungen. Die Inselsberg-Klinik liegt am Nordrand des Thüringer Waldes und bietet einen herrlichen Blick auf Täler und Berge rings um den 916,5 m hohen Inselsberg. Die Inselsberg-Klinik ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und den Richtlinien der DEGEMED (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation) und gewährleistet Ihnen die Einhaltung bester Qualitäts- und Versorgungsstandards in allen Bereichen. Zu Ihrer Sicherheit, zu Ihrer Zufriedenheit!

**Bitte fordern Sie unser Info-Material an!**



## Kindertagesstätte REGENTANZ DER INDIANER

„Indianer kennen keinen Schmerz“, heißt es bekanntlich und noch weniger lassen sie sich gar von Regenschauern beeindrucken. Wochenlang hatten sich Kinder, Eltern und die Erzieherinnen der Kindertagesstätte des Universitätsklinikums im Fernersleber Weg sorgfältig auf ihr Indianerfest am 29. August vorbereitet.



(Fotos: Monika Mengert-Ulrich)

Kostüme wurden genäht, Ketten und Kopfschmuck gebastelt, die Wigwams aufgebaut, aber das Wetter konnte leider niemand beeinflussen. Tapfer – wie es sich für richtige Indianer gehört – trotzten die kleinen und großen Indianer natürlich diesem kleinen Hindernis und feierten trotzdem ausgelassen ihr Fest zu zünftigen Trommelklängen. Die Stimmung wurde wegen des Gewitters, das über die Festwiese hinwegzog, nicht

getrübt, und auch den Appetit auf das „indianertypische Essen“ wie Büffelwürstchen, Kesselgulasch und selbst im Lagerfeuer gebrutzelte Knüppelkuchen ließ sich keiner der mutigen Krieger vermiesen. Nachdem der Hunger gestillt war, konnten sie ihr Feuerwasser trinken und gemeinsam die Friedenspfeife rauchen. Zur Sicherheit wurden von den Indianern Marterpfahle gebaut und bunt bemalt. Kriegerische Besucher ließen sich aber an dem Nachmittag nicht blicken und so konnte das Fest bis zum Ende friedlich verlaufen. Zu einem zünftigen Indianerfest gehört natürlich auch eine Schatzsuche. Es war nicht ganz einfach, aber mit Ausdauer und Beharrlichkeit wurde der Schatz geborgen. Und richtige Indianer sind bekanntlich auch sicher im Sattel. Auf Ponys konnten die Mädchen und Jungen ihre Reitkünste zeigen. Zwar war die Haltung noch nicht immer perfekt, aber das kann ja noch besser werden. Die gute Partystimmung verdrängte letztlich sogar die Regenwolken und bei Sonnenschein ging das Fest zu Ende. „Durch Projekte wurden die Kinder im Vorfeld des Tages mit dem Leben der Indianer vertraut gemacht und konnten so beim Fest ihre Fantasien ausleben“, berichtet Marita Nicolai, Leiterin der Kindertagesstätte. Schon seit vielen Jahren lädt die Kindertagesstätte am Ende des Sommers zu einem Fest ein. Das ist



gleichzeitig auch die Abschiedsfeier für die Schulanfänger. Für Kinder, Geschwister und Eltern ist es alljährlich ein Höhepunkt, um gemeinsam ein paar Stunden mit viel Spaß für die kleinen und etwas größeren Besucher in ungezwungener Atmosphäre miteinander zu verbringen und sich etwas näher kennenzulernen. Dieses Mal hatten sich die Veranstalter für ein Indianerfest entschieden. „Ohne die Unterstützung vieler Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung hätten wir es gar nicht allein geschafft“, betont die Leiterin der Kindertagesstätte. Aber nicht nur beim Sommerfest wird tüchtig gefeiert, ob Weihnachtsfeier, Fasching, Muttertagsfeier, Spielnachmittage – in der Kindertagesstätte ist immer etwas los. „Die Plätze in der Einrichtung sind begehrt und aufgrund der großen Nachfrage haben wir leider eine Warteliste für Anmeldungen“, sagt Marita Nicolai.

(K.S.)

## Kinderklinik BASTELNACHMITTAGE

Um die kranken Kinder vom Krankenhausalltag abzulenken, führen wir regelmäßig Bastelnachmittage durch. Am 24. Juli 2003 trafen sich alle kleinen und großen Patienten zum gemütlichen Beisammensein. Unter Anleitung der Erzieherinnen Frau Dietel und Frau Wagner wurden viele Bastelideen angeboten.

Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei. Viele Gespräche, Lachen und freudige Kinderaugen begleiteten den Nachmittag. Die gebastelten Werke durften alle Kinder mit nach Hause nehmen. Es war für alle Patienten ein abwechslungsreicher Nachmittag. Auf den Stationen werden täglich Beschäftigungen und Spiele angeboten. Die individuelle Betreuung der Kinder kann den Genesungsverlauf



(Foto: Mechthild Gold)

positiv beeinflussen. Bei Gruppenbeschäftigungen werden die Kinder abgelenkt und können Freundschaften mit anderen Kindern schließen.

MARTINA WAGNER

# Kinderkliniken SENIORENTREFFEN

Es ist eine schöne Tradition, die in den Kinderkliniken seit vielen Jahren gepflegt wird: Regelmäßig werden die ehemaligen Mitarbeiter eingeladen, um mit ihnen gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen. Gern nehmen die Senioren die Einladung wahr und haben so die Möglichkeit, „aus erster Hand“ alles Neue und Wissenswerte aus ihrer früheren Arbeitsstätte – natürlich auch ein wenig „Kollegentratsch“ – zu erfahren. Viele haben jahrzehntelang als Ärzte, Kinderkrankenschwester oder Verwaltungsmitarbeiter die Ent-

wicklung der Kinderkliniken miterlebt und fühlen sich auch heute noch mit ihrer früheren Wirkungsstätte eng verbunden. Und so kam erneut eine große Anzahl ehemaliger Mitarbeiter zum diesjährigen Kaffeemittag am 1. September im Hansa-Hotel. Einige von ihnen engagieren sich auch im Ruhestand noch für „ihre“ Klinik, zum Beispiel im Förderverein der Uni-Kinderkliniken „Karl Nißler“ e.V. Rege wurde die Möglichkeit beim Kaffeemittag genutzt, persönliche Erinnerungen auszutauschen und nachzufragen, wie es den



(Foto: Monika Mengert-Ulrich)

Kindern und mittlerweile auch Enkeln und Urenkeln geht. Für Gastgeber und Gäste gibt es keinen Zweifel, dass man sich spätestens in einem Jahr – hoffentlich bei bester Gesundheit – wieder trifft. Das Hansa-Hotel hatte übrigens für die Veranstaltung den Raum kostenlos zur Verfügung gestellt.

## Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

- Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.

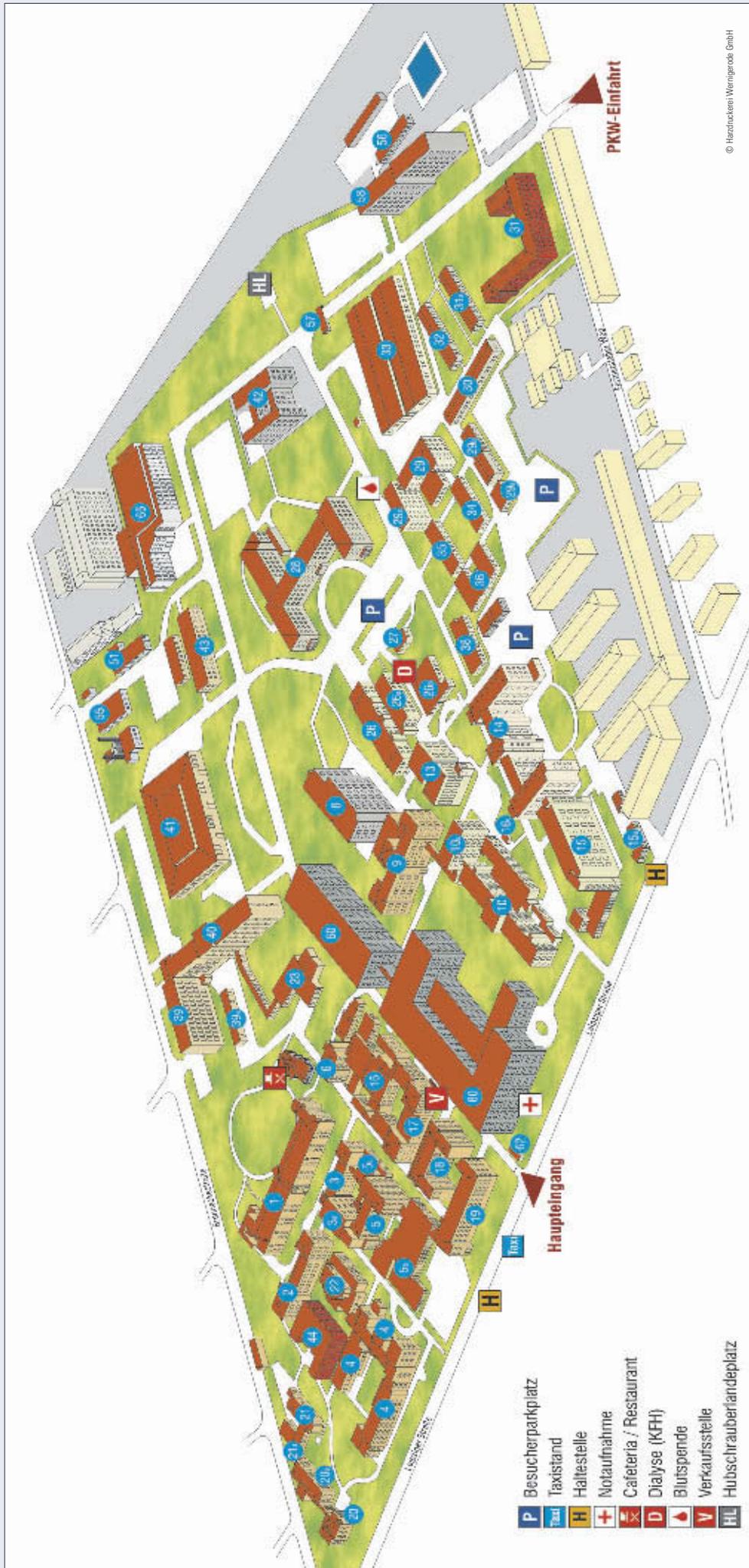


Drei vollingerichtete 1- und 2-Raumappartements von 28 bis 48 m<sup>2</sup> sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn!  
Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof  
Breiteweg 123  
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112  
Fax 039203 - 73155  
[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)



© Harzflächen Wernegerde GmbH

**Außenkliniken und -institute:**

Universitätsfrauenklinik, Klinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie, Gerhart-Hauptmann-Straße 35, 39108 Magdeburg, Tel.: 67 01

Zentrum für Kinderheilkunde, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Emanuel-Larisch-Weg 17-19, 39112 Magdeburg, Tel.: 67 01

Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Sternstraße 19, 39104 Magdeburg, Tel.: 5 32 80 43

**Kliniksvorstand Haus 18**

Arztlicher Direktor: Prof. Dr. Hans Lippert, Tel.: 6 71 57 58

Prof. Dr. Claus-W. Wallesch, Tel.: 6 71 50 01

Dekan: Prof. Dr. Albert Roessner, Tel.: 6 71 57 50

Verwaltungsdirektorin: Dipl.-Wirtsch. Veronika Rätzel, Tel.: 6 71 59 00

Direktorin Pflegedienst: Dipl.-Krankenschw. Renate Groß, Tel.: 6 71 57 76

**Sozialdienst:** Tel.: 6 71 57 59

**Kulturelle Patientenbetreuung:** Tel.: 6 71 54 74 und 6 71 54 75

**Fundsachen:**

Wachdienst, Haupteingang Leipziger Straße 44, Tel.: 6 71 59 22

Wachdienst, Kfz-Einfahrt, Fernersleber Weg, Tel.: 6 71 59 21

Allgemeine Verwaltung, Frau Lemme, Tel.: 6 71 59 20

Allgemeine Verwaltung, Frau Rumber, Tel.: 6 71 50 84



# Herbstangebot

Sie wünschen sich Ihr eigenes Haus und  
das unweit Ihres Arbeitsplatzes?



Nutzen Sie die Zuschüsse  
bis zu 55.000,- €\*  
\*) 2 Erwachsene, 2 Kinder

Damit erwerben Sie z. B.  
ein Reihemittelhaus  
mit einer mtl. Belastung von  
**650,- € (vergleichbar Warmmiete!)**  
und "sparen" sogar noch 130,- €  
jeden Monat.

Sie können es nicht glauben?

Besuchen Sie uns am Samstag, 10.00 bis 13.00 Uhr  
in unserem Musterhaus **Hopfenpark** (Salbker Str./Ecke Hopfenbreite)  
oder vereinbaren Sie einen Termin unter

Telefon: 03 91 / 5 31 37 70!

RESIDENZA Wohneigentum AG  
Kaiser-Otto-Ring 4, 39106 Magdeburg



Alles  
in einem  
Haus  
vom DESIGN  
bis zum  
fertigen  
Produkt!

Augenblick  
mal!



max-planck-sträÙe 12/14  
38855 wernigerode  
fon 0 39 43/54 24 - 0  
fax 0 39 43/54 24 - 99  
mail info@harzdruck.de  
net www.harzdruck.de

# Impressum:

## „UNIVERSITÄTSKLINIKUM AKTUELL“

Informationen für Mitarbeiter, Studierende und Patienten des Universitätsklinikums der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:  
<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prst/uniaktuell.shtml>

### Herausgeber:

Der Klinikumsvorstand

### Verantwortliche Redakteurin:

Kornelia Suske (K.S.)

### Titelfoto:

Ministerpräsident Professor Wolfgang Böhmer, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und weitere Gäste nahmen im Anschluss an die Einweihungsveranstaltung am 22. August 2003 an einem Rundgang durch den Klinikneubau teil. (Foto: Monika Mengert-Ulrich)

### Redaktionsanschrift:

Pressestelle  
des Universitätsklinikums Magdeburg,  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg,  
Telefon 03 91 / 6 71 51 62  
Telefax 03 91 / 6 71 51 59  
ISSN 14 35-117x  
e-mail: [kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de](mailto:kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

### Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

5. November 2003

### Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode  
Tel.: 0 39 43 / 5424 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.

## Banking und mehr: Online-Lösungen für He



Sparen Sie Zeit, Wege und bares Geld - Sie Ihr Konto online und nutzen Sie auch das PC-Banking mit der APO-Bank.

- > Mit apobrokerage Wertpapiere online
- > Inklusive apoinvestor Börsen-Informationen
- > Freie Wahl der Online-Dienste: D/G/N, Aponet Professional, T-Online o.a.
- > Vorteilspaket exklusiv für unsere Kunden: PC-Banking plus Online-Dienst der D/G/N
- > StarMoney 3.0 APO-Edition kostenlos
- > Teilnahme am D/G/N, DZN oder Aponet Professional
- > Zugang zum BSMO-Fachportal multimediale
- > 4,90 Euro/Monat bis 31.12.2003 plus 1 Cent/Minute
- > 150 Freiminuten pro Monat im ersten Jahr
- > Gratismodem oder ISDN-Karte zum Vorzugspreis

Interessiert? Sprechen Sie uns an.  
Weitere Informationen auch im Internet unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de)

Filiale Magdeburg  
Doctor-Eisenbart-Ring 2 · 39120 Magdeburg · Telefon 039 1 60 24 03-04

Wissen was zählt  Deutsche Apotheker- und Ärztebank

aktuell



Arbeiter-Samariter-Bund  
Ortsverband Magdeburg e.V.

**HELFEN IST UNSERE AUFGABE!**

Astonstraße 62 · 39116 Magdeburg

Tel. 03 91/60 24 03-04 · Tel. 03 91/739 10-78

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Wäschedienst
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- LSM-Ausbildung (8 Std.)
- Erste Hilfe-Ausbildung (8 Doppelstd.)



# So bessert man seine Bezüge sicher und kalkulierbar auf: mit einer Lebensversicherung

Schon auf die heute 30-Jährigen kommt noch einiges zu. Während die Rentenauskünfte der staatlichen Versicherungsträger optimistisch hochrechnen, geben Rentenexperten andere Prognosen. "Deutlich unter 50 Prozent des Nettolohnes" sieht der Bremer Ökonom Winfried Schmähl ab etwa 2030 infolge der jetzt von der Regierung verfolgten Rentenpläne als realistisch an. Das gesetzliche Altersgeld würde damit zu einer "Grundrente demontiert". Welche Alternativen bietet angesichts dessen eine private Renten- oder eine Kapitallebensversicherung? Auskünfte gibt Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt in Magdeburg.

### Warum empfehlen Sie eine Lebensversicherung?

Regelmäßiges Sparen war schon immer ein bewährter Weg, wenn man sich Wünsche erfüllen möchte. Das Ganze ist sicher nicht aufregend. Aber die private Zukunftsvorsorge erhält so ein solides Fundament. Sicherheit und Kalkulierbarkeit ohne jedes Risiko - das kann allein die Lebensversicherung garantieren. Deshalb kann man sie den meisten Kunden nach einer gründlichen Vorsorgeanalyse guten Gewissens empfehlen.

### Aber kann ich nicht auch sparen ohne eine Lebensversicherung?

Das geht immer. Aber die Lebensversicherung umfasst mehr als "nur" einen Sparplan. Wer sich für sie entscheidet, hat doppelt vorgesorgt: für die Familie im Todesfall und für sich selbst mit dem Aufbau der Vorsorge für spätere Zeiten. Außerdem kann das Risiko Berufsunfähigkeit mit abgesichert werden. Der Branchenexperte Manfred Poweleit sagt das so: "Für Otto Normalverbraucher ist die Lebensversicherung noch immer erste Wahl für die

Altersvorsorge, weil bei wenig Risiko relativ hohe Renditen rausspringen. Und: nach 12 Jahren steuerfrei."

### Gilt das mit der Rendite auch noch, wenn ab 2004 der Garantiezins gesenkt wird?

Der Garantiezins wird vom Gesetzgeber festgelegt. Er soll für die nach dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Lebens- und Rentenversicherungen



Von Birgit Gravert, Kundendienst Center der ÖSA Versicherungen

von derzeit 3,25 auf 2,75 Prozent gesenkt werden. Das heißt erst einmal: Wer jetzt noch, also dieses Jahr, eine Lebensversicherung abschließt, sichert sich die garantierte Verzinsung des Sparanteils von mindestens 3,25 Prozent für die ganze Vertragslaufzeit. Die Rendite setzt sich aber aus mehr als nur dem garantierten Zins zusammen. Vor allem die durch den Lebensversicherer erwirtschafteten Überschüsse zahlen sich aus. Die Zinsüberschüsse müssen, auch das ist

gesetzlich fixiert, zu mindestens 90 Prozent an den Kunden ausgeschüttet werden. Bei der ÖSA waren es in den letzten Jahren sogar um die 98 Prozent. Das Geld aus einer Lebensversicherung bleibt also kalkulierbar, und das ganz wichtig.

### Kalkulierbar - aber wie steht es um die Sicherheit angesichts der Börse?

Es stimmt, auch Lebensversicherer haben - ebenso wie Privatleute - Geld an der Börse in den Sand gesetzt. Die ÖSA übrigens hat ihre Aktien rechtzeitig veräußert. Aber während an der Börse oder in Fondsanlagen Geld vernichtet wurde, haben die Besitzer von Lebensversicherungen keinen Cent verloren. Die eingezahlten Gelder sind da und die garantierten Zinsen auch und in fast allen Fällen einiges mehr. Das bietet nur die Lebensversicherung, die es in Deutschland übrigens seit rund 200 Jahren gibt.

### Welche Variante der Lebensversicherung ist am günstigsten?

Das kann man nur individuell beantworten. Es gibt die Kapitallebens-, die Renten- oder die fondsgebundene Renten- bzw. Lebensversicherung, es gibt die staatlich geförderte private Rente und die betriebliche Altersvorsorge. Was oder welche Kombination richtig ist, muss man für den Einzelfall analysieren. Das Alter, der Lebensplan, die familiäre Situation, das Einkommen und vieles mehr sind dabei zu bedenken. Diese Wahl mag kompliziert sein. Aber das ändert nichts daran, dass sie für jeden notwendig ist. Nur zehn Prozent der Alterseinkünfte kommen in Deutschland aus der privaten Vorsorge. In anderen Ländern sind das schon bis zu 30 Prozent.

**Mein Tipp:** Lassen Sie sich gründlich beraten, ob Sie sich jetzt noch den garantierten Zins von 3,25 Prozent sichern.

Und hier werden Sie rund um die Lebensversicherung beraten:

- in jeder ÖSA-Agentur in Ihrer Nähe
- überall in der Sparkasse
- im ÖSA Kundendienst Center Telefon 03 91 / 7 367 367
- [www.oesa.de](http://www.oesa.de)